

Bossen, welches Herr J. Bossen von Cologne, Minn., als Postmeister vorzieht.

Im Laufe des kommenden Sommers wird an der neuen Eisenbahnstation voraussichtlich eine neue Kirche gebaut. Bis etwa 5 Meilen nordwest vom Bahnhof sind die Erdarbeiten an dem Bahnbett beendet, hier jedoch mußten dieselben im vergangenen Herbst, weil der Winter vor der Thüre war, eingestellt werden. Eine Strecke von etwa 25 Meilen, wo mit den Erdarbeiten jetzt begonnen ist, muß noch fertiggestellt werden, um den Anschluß des im vergangenen Sommer fertig gemachten Bahnbettes zu erreichen, welches am Saskatchewanfluß beginnend, von da aus ostwärts sich zu unserer Ansiedlung hinzieht. Im Bereiche dieser unvollendeten Strecke liegen noch 3 Gemeinden. Die erste, von Osten her gerechnet, ist die Gemeinde Engelfeld in Township 37, Rang 19 und 20. Die Gemeinde ist schön gelegen, hat meistens offene Prärie mit hier und da etwas Gestrüpp. Der Boden ist gut und gibt es hier keine Steine. In T. 37, R. 19, gibt es sehr schöne Heuwiesen und gemischte Farmerei wäre hier wohl am Platze. Vorausichtlich wird auf Sektion 7 in diesem Township ebenfalls ein Bahnhof hinkommen und sobald dieses bestimmt ist, wird auch in der Nähe desselben eine Kirche gebaut. Nach Westen wird die Prärie etwas mehr welliger und findet man dort auch mehr Holz, stellenweise sogar ziemlich schwerer Busch. Die Gemeinde Engelfeld ist noch nicht so stark besiedelt und können Landfucher hier ebenfalls noch schöne Heimstätten finden. An dieser Gemeinde reiht sich nach Westen hin die St. Peters Gemeinde mit dem St. Peters Kloster in T. 37, R. 21 an. Das Kloster liegt auf Sektion 19, an einen vorbeistießenden Bach, welchen man Wolverine Creek nennt. Der Bach hat schönes, klares Wasser und fließt auch bei größter Trockenheit noch ziemlich stark. Die Gegend bei St. Peter ist schön, leicht wellenförmige Prärie. Etwa 3 Meilen östlich vom Kloster ist ziemlich viel Busch und Gestrüch, west und nordwest ist offene Prärie. Südlich vom Kloster ist ab und zu ein junger Pappelbusch anzutreffen. Vom Kloster aus hat man eine herrliche Fernsicht über den ganzen östlichen Teil der Ansiedlung, und bei klarem Wetter kann man sogar den etwa 15 Meilen mehr west liegenden Mt. Carmel und die in dessen Bereich liegende Hügelkette deutlich sehen. Diese ganze Gegend ist vollständig besiedelt und dürfte kaum ein nur halbwegs gutes Stück Heimstättenland mehr zu finden sein. An die St. Peters Gemeinde schließt sich die Gemeinde St. Bernard in T. 37, R. 23, an. Auch hier ist schon alles gut besiedelt und im Laufe des Sommers wird St. Bernard ebenfalls eine Kirche bekommen. Von St. Peter bis St. Bernard ist alles offene Prärie mit hier und da kleinen Seen. In der Gegend von St. Bernard ist gutes Land, jedoch findet man hier und da einige Steine. Die Ansiedler bei St. Bernard sind mit ihrem Lande alle sehr zufrieden. Süd und südost von St. Bernard und St. Peter liegen noch einige unbefiedelte Townships mit gutem Farmland, welche hoffentlich auch recht bald von unseren Leuten aufgenommen werden. Die Gemeinde St. Bernard stößt mit ihrer Westgrenze an die Hügelregion, welche in T. 38, R. 24, beginnt und sich von da aus nach Westen und Norden hinzieht. Hier finden wir auch das fertige Bahnbett wieder und gelangen, wenn wir demselben etwa 8 Meilen nach west folgen, zur St. Bruno Gemeinde. Das Seitengleise für den Bahnhof St. Bruno befindet sich auf Sektion 16. Nördlich von der St. Bruno Station ist alles gute Land bereits aufgenommen, südlich von derselben ist eine hügelige Prärie, welche ebenfalls bis dicht an der Eisen-

bahn noch völlig unbewohnt ist. Es liegen hier ebenfalls noch Heimstätten, worauf ganz gut noch 80 und mehr Acker zu brechen wären. Für Farmer, welche sich viel auf Viehzucht verlegen wollen, ist dieses eine bevorzugte Gegend, denn in den Thälern zwischen den Hügeln wächst gutes Gras, um genug Heu für den Winterbedarf abgeben zu können. Do eine Beschreibung von St. Bruno schon früher erfolgt ist, wenden wir uns daher weiter. Ungefähr 9 Meilen westlich von St. Bruno ist die Grenze unserer Kolonie und hart an dieser am Houghton Lake in T. 38, R. 26, ist die letzte Eisenbahnstation, welche für unsere Kolonie noch in Betracht kommt. Da es auch hier ziemlich hügelig ist, ist die Gegend ebenfalls noch gänzlich unbefiedelt, obwohl hier und da recht gute Heimstätten liegen.

Sieben Winke für Kälber-Aufzucht.

Erster Wink: Man ziehe nur solche Kälber nach, welche vorzüglichen Eltern abstammen, vollkommen gesund und an Kumpf und Beinen regelrecht gebaut sind.

Zweiter Wink: Man gebe dem Kalbe acht Wochen lang die volle Muttermilch, sorge aber dafür, daß sich dasselbe nicht übersäuert, das heißt, zu viel Milch auf einmal in sich aufnimmt. Dadurch bilden sich oft derart feste Käseballen im Magen, daß sie der Magenfaust nicht rasch genug auflösen kann, wodurch die sog. „Milchlähne“ entsteht, welche fast immer den Tod des Kalbes herbeiführt. Ein genaues Einhalten der Tränkzeit wird stets verhindern, daß das Kalb aus Hunger gar zu gierig säuft. Es empfiehlt sich, die Kälber, welche man aufziehen will, gleich nach der Geburt von der Kuh wegzunehmen und aus dem Kübel zu tränken.

Es sollte dies anfänglich fünfmal im Tage, später noch drei- bis viermal geschehen. Dabei ist zu beachten, daß größte Reinlichkeit von nöten ist. Nach jedem Kübeltränken ist dem Kalb das Maul sauber abzumachen.

Der Milchbedarf richtet sich nach dem lebenden Gewicht des Kalbes. Es soll, wenn es zur Milchtränkung aufgezogen wird, eine Sieberdel bis ein Achtel, dagegen, wenn es zu Mastzwecken sollte aufgezogen werden, ein Fünftel bis ein Sechstel seines lebenden Gewichtes an Milch gereicht werden.

Dritter Wink: Man sei vorsichtig beim Abgewöhnen! Ein plötzlicher Uebergang von der Milchtränkung zum Raufutter rächt sich stets. Dadurch entstehen Hänggebäude, welche den weichen Rücken einengen und es tritt eine Stockung in der ganzen Körperentwicklung ein.

Dieser sogenannter „Käuplingszustand“ verliert sich zwar später allmählich wieder, aber es läßt sich das unterbrochene Wachstum nie mehr ganz einbringen und die im Käuplingszustand mitunter auftretenden Bruchfehler bleiben für immer bestehen.

Schon nach vier Wochen kann man dem Kalbe außer der Vollmilch geschroteten Hafer (anfänglich in ganz kleinen, später in steigenden Mengen) trocken in den Trob geben. Dabei lernen die Kälber das Kauen und gedeihen vorzüglich.

Wird nach der achten Woche mit der Vollmilch abgebrochen, so erseht man diese durch abgerahmte süße Milch, die aber etwas erwärmt werden muß und mit der noch übrigen Vollmilch zu vermischen ist. Das fehlende Fett ersetzt man am besten durch Beinamenabkochen. Auf diese Weise wird nun täglich mehr und mehr die Vollmilch durch Magermilch ersetzt, gleichzeitig dem Kalbe etwas zartes, gutes Wiesenheu vorgelegt und so ganz allmählich zum Raufutter übergegangen, wobei als zweiter Zusatz später noch zer-

Rindvieh u. Pferde zum Verkauf.

20 gute junge Arbeitspferde
 2 Gespann große schwere Ochsen
 3 Gespann 3jährige Ochsen
 20 Stück 3jährige Ochsen
 9 Milchkühe
 26 Stück Jungvieh sind auf der Ranch bei Marcotte, 2 Meilen südöstlich von Buffers Lake und 25 Meilen südwestlich von Geosfeld.

Lie Pferde und Ochsen halte ich in Sague, 9 Meilen südlich von Rosthern.

Nic. Schmidt, Sague, Sask.

Nachfragen in der Office der Catholic Settlement Society.

Deutsches Restaurant.

Habe mein Restaurant auf der Ostseite der Bahn in der Nähe vom Bahnhof wieder eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch. Gute deutsche Küche, beste Bedienung zugesichert.

Mathias Rath, An siedler aus St. Peters Kolonie.

Leih- und Futter-Stall



zum schwarzen Pferd...

An der Ostseite der Eisenbahn, gegenüber dem Bahnhof. Stall ganz neu renoviert, Brunnen mit Pumpe jetzt im Stall. Ein Extra-Zimmer für deutsche Leute eingerichtet. Auf Wunsch können die Gintepreden deutsche bürgerliche Kost billigt haben. Gutes Futter für Pferde und beste Bedienung. Preis per Gespann für Tag und Nacht, incl. Heu 40 Cents. Bei Paserfütterung 5 Cents mehr Gallone.

Saathaser, sowie Pferde und Ochsen zum Verkauf an Hand. Livestock Teams alle Zeit zu billigsten Preis.

Fritz Knoch.

Rasier- und Haarschneide-Salon.

Badezimmer mit feinsten Badeeinrichtung. Gummi- und Bürstentwaren, sowie reichliches Lager in Pfeifen, Tabak und Cigarren.

Fritz Kroll, Rosthern, Sask. gegenüber Occidental Hotel.

EMPIRE

leicht laufende

Rahm-Separatoren.

Was der Empire thut:

Er vermindert die Arbeit. Er verhindert Verluste. Er vermehrt den Profit. Er gibt mehr und besseren Rahm. Ein jeder Bauer sollte einen Empire Separator haben.

Wir verkaufen auch **Das Kleine Wunder** (The Little Wonder), eine Gasoline-Maschine von 2 1/2 bis 3 1/2 Pferdekraft, die nicht mehr wie 200 Pfund wiegt. Für Katalog und Preis schreibt an:

The Manitoba Cream Separator Co., Ltd.,
 H. P. Hansen, Manager P. O. Box 509.
 17 Lombard Str. Winnipeg.

Mitten in der St. Peters Kolonie

bei Dead Moose Lake und St. Peter haben wir zwei Stores und verkaufen ebenso billig wie irgend ein Store in Saskatchewan. Lebensmittel aller Art, Mehl, Groceries, Kleider, Schuhe, Schnittwaren, Eisenwaren u. s. w., auch Farm-Maschinen und Bauholz. Wir können Ihnen noch diesen Winter ein Haus auf Ihre Heimstätte bauen, damit Sie Unterkunft haben, wenn Sie im Frühjahr mit der Familie herauskommen.

Nenzel & Lindberg,

Dead Moose Lake und St. Peters Monastery,
via Rosthern, Sask.

Meinerter
 Daser zu
 aug der W
 als ein P
 Stelle tre
 ten, aufse
 davon 2 U
 brochene
 Er kommt
 gemitlich
 Stelle tre
 4. ter Du
 grogesch
 Pfund un
 Viertel bis
 gibt man
 Leinluchen
 Heu, aber
 den besten
 halb schon
 bezucht M
 ste Heu für
 heimst wen
 Sollte e
 dann läßt
 Eßlöffel v
 abhelfen.
 Weiter
 Kalbe, we
 zu sagen:
 darf aber
 werden, d
 an die K
 lasse dem
 nis hat,
 strecken,
 Zu diesen
 lutigen C
 mit Brett
 gebracht
 die Kälbe
 Fünftier
 das Futter
 sondern i
 tes Trog
 daß durc
 beim Fre
 weichen
 auf diese
 radazu h
 fehlerhaft
 ten, sind
 höhen M
 fen!
 Sechste
 mittelbar
 schon die
 In dem
 ställe be
 stückungs
 noch fri
 gesellen
 enzünd
 Pilze du
 re des
 Nelke u
 So füb
 ren ble
 oft ein
 gen St
 der Na
 rüd. G
 zensfah
 dem G
 durch d
 Vor
 Vor al
 stens g
 wenn i
 dem B
 nach ih
 mehr I
 ne St
 ier Mi
 Den M
 ne K
 mittelf
 Misch
 theer u
 das h
 leime
 jamme
 pers